



Nachrichten aus Hua Hin

von Anna und Hans Jenni

Natural Lake Hill, 132/55 Soi Moobaanbofai, Hua Hin 77110 Thailand,

Tel. Festnetz +66 (0)32 655 724, Natel +66 (0)80 081 94 95

E-Mail: ha_jenni@bluewin.ch / www.Livingword.ch

Raiffeisenbank rechter Zürichsee, Konto 36496.91, BC 81481, A&O Lebensstilberatung GmbH

Nr. 7 – März 2011

Denn es kann vor Abend ganz anders werden, als es am Morgen war; so schnell wandelt sich alles vor Gott.

Sirach 18,26

Liebe Freunde,

dass es vorteilhaft ist, sich nicht zu stark auf eigene Pläne zu stützen und immer mit Überraschungen zu rechnen, wie es obiger Vers amgedeutet wird, haben wir in den letzten Wochen hautnah erlebt.

Wir waren ja darauf eingestellt, die letzten drei Monate unseres Hierseins gemütlich in Zweisamkeit verbringen zu können. Nicht, dass wir etwa Langeweile befürchtet hätten, unser Garten gibt uns genug Beschäftigung und Abwechslung, wir hatten bloss keine Gäste mehr in unserer Agenda. Doch Innerhalb weniger Tage wurde unsere Flexibilität gefordert.

Auch die Kommunikation funktioniert nicht wie wir uns das vorgestellt haben. Nachdem Annas Laptop seinen Dienst verweigert hatte, stellt mich meiner ganz schön auf die Probe und überfordert die hiesigen Fachleute.

Sogar die Haustechnik sorgte für Abwechslung und bescherte uns schliesslich eine ganz neue Lösung für unsere Wasserversorgung.

Kurzweile habe ich auch beim Biken, nur dass die Ruten hier teilweise anspruchsvoller sind als in der Schweiz.

Mit unserer Gemeinde haben wir einen Einsatz in einem Arbeiterlager mitgemacht und mit einem Team einer anderen Gemeinde war ich in einem kleinen Bauerndorf, wo sich innert kurzer Zeit über 30 Bewohner bekehrt haben. Und im Moment lehre ich alle zwei Wochen in einer Hausgemeinde.

Das alles führt zu einer gewissen Gelassenheit gegenüber allen möglichen Überraschungen, mit der das Leben hier wesentlich leichter fällt.

Mit herzlichen Grüssen, Eure

Anna & Hans



Der Mensch denkt und Gott lenkt!



Aktuelles Foto vom Haus

Natürlich hat diese Aussage nur für jene, die an Gott glauben, eine Bedeutung. Ein Bekannter hat zwar kürzlich geschrieben, er habe jetzt entschieden, dass es keinen Gott gibt. Mir kam er vor wie einer, der entscheidet, die 6-spurige Petchakasemroad sei eine autofreie Strasse, die er blindlings überqueren kann und dann überrascht ist, dass er nie auf der anderen Seite ankommt.

Wir jedenfalls können diese Überzeugung nicht teilen. Was wir erleben, ist eine einzige Offenbarung Gottes. Mal angefangen bei der Natur. Einer unserer Bäume verlor innerhalb einer Woche sämtliche Blätter. Wir waren überzeugt, dass er eingegangen ist. Und dann schossen innerhalb von zwei Tagen neue Knospen aus dem Baumgerippe und nach vier Wochen sah er so aus.



Oder das Erlebnis mit unserem Wassertank. Durch einen Riss verlor er Wasser, worüber sich die benachbarten Bäume freuten und ihre Wurzeln in den Tank trieben. Um dem Übel abzuhelpen, liessen wir zwei Tanks überirdisch installieren. Kaum war das fertig, hatte Hua Hin wegen der anhaltenden Trockenheit Schwierigkeiten mit der Wasserversorgung und viele Nachbarn mussten ihre Tanks per Camion füllen lassen. Wir kamen mit unserem doppelten Vorrat wunderbar über die Runden. Und den Tanklieferanten freut es, weil nun die meisten Hausbesitzer hier einen zweiten Tank installieren wollen.

Etwas gravierendes war das mit der Gästeplanung. Etwa Mitte Februar erfuhren wir, dass eine unserer Verwandten wegen einer Krankheit in eine Klinik muss. Weil wir keine Gäste mehr erwarteten, entschieden wir uns, dass Anna früher in die Schweiz reisen und der betroffenen Familie im Haushalt helfen würde. Ich selber würde aber bis Mitte April hier bleiben. Am 18. Februar erhielten wir ein E-Mail von einer Frau aus unserer Gemeinde in Zürich: „Ich habe einen Flug gebucht und komme am 22. Februar um 6.00 in Bangkok an. Bitte schickt ein Taxi“.

Kaum war sie da, kam die Nachricht, dass die Verwandte sofort eintreten muss und Anna so schnell wie möglich kommen sollte. Obwohl die meisten Fluggesellschaften z.T. für Wochen ausgebucht waren, fanden wir für 3 Tage später einen freien Platz. Nun ist Anna bereits in der Schweiz.

Dass wir auch mit der Kommunikation unsere Überraschungen erleben, habe ich eingangs erwähnt. Nachdem das Problem mit Annas Laptop behoben war, streikte mein eigener. Ein PC-Fachmann erklärte, dass das Mainboard gebrochen sei. Eine Reparatur würde über 30'000 THB (1000 Fr.) kosten und sei bei dem alten Modell nicht mehr sinnvoll. Er speicherte meine Daten auf eine externe Harddisc und ich versorgte das Gerät im Schrank. Eines Nachts erwachte ich mir dem Gedanken: „Schalte am Morgen den Laptop an, er läuft wieder“. Könnt ihr euch vorstellen, wie gespannt ich war, als ich das Gerät am Morgen einsteckte? Und siehe da, er sprang wieder an. Nach einigen Tagen regte sich aber wieder nichts mehr. Also brachte ich ihn zu einer anderen Reparaturstelle. Als ich dem Mann dort den Defekt demonstrieren wollte, lief er plötzlich wieder. Inzwischen spielt er mit mir. Mal läuft er, dann wieder nicht. So muss ich in Etappen arbeiten, wenn ich meine Adressenliste nutzen will. Deshalb ist der Termin für den Rundbriefversand ins Wanken geraten.

Mit der Gemeinde erleben wir wieder einen besonderen Einsatz. Etwa eine Autostunde von Hua Hin weg gibt es ein Lager für Papierlose. Das sind ursprünglich Burmesen, die zwar in Thailand geboren aber nicht registriert wurden und somit keinen Ausweis haben. Für die Regierung gelten sie als nicht existent. Für sie hat das Königshaus ein Waldprojekt aufgebaut. Nun können dort 30 Familien für 3 Fr. im Tag im Waldprojekt arbeiten und in einfachen Hütten wohnen.



Eine minimale Gesundheitsversorgung wird durch eine christl. Gemeinde sichergestellt.

Eine grosse Hoffnung der Eltern ist, dass ihre Kinder mal einen Thailändische ID bekommen werden und so ihre Überlebenschancen wachsen, denn ohne haben sie praktisch keine Chancen für ihr Leben.



In der Gemeinde haben wir Lebensmittelpakete mit 5 kg Reis, Nudeln, 1. Flasche Oel und 3 Dosen Konserven sowie Seife, Waschmittel, Zahnbürsten und -Paste zusammengestellt. Als der Reislieferant hörte, wofür wir 150 kg Reis kauften, spendete er spontan noch 25 kg dazu.



Mit diesen Paketen besuchten wir die Familien während einer Mittagszeit und feierten eine kurze Anbetungszeit mit ihnen und staunten über die grosse Dankbarkeit dieser einfachen Menschen. Als kleines Festgeschenk nahmen wir noch einen 10-l-Kübel Glace mit, an der sich Jung und Alt riesig freuten.



Nun besteht die Idee, in diesem Lager regelmässige Lobpreis- und Gebetszeiten abzuhalten.

Am 8. März und 15. März fuhr ich mit einem Team einer anderen Gemeinde in den Norden in ein kleines Bauerndorf. Dort haben aufgrund eines Zeugnisses einer Christin etwa 30 Leute Jesus angenommen. Nun brauchen sie Weiterführung und die weitere Betreuung muss sichergestellt werden. Nun finden regelmässig alle zwei Wochen Lehrgottesdienste statt. Bei einer Frau wurde Anfang März ein Darmkrebs diagnostiziert, den sie höchstens noch wenige Tage überleben würde. Sie hat ihr Leben Jesus übergeben und sie lebt heute noch, sogar mit gerin-

geren Beschwerden. Inzwischen hat sich auch Ihr Mann und der Sohn Jesus zugewendet.

Privat geht es uns sehr gut. Im Garten wächst alles prächtig, besonders seit es wieder öfter regnet. Vor einer Woche war noch alles braun und dürr und inzwischen grünt und blüht es überall. An unserer Zufahrtstrasse haben wir kleine Bäume gesetzt, die lange Zeit überhaupt kein Anzeichen zeigten, dass sie gewurzelt hätten und ich befürchtete, dass sie absterben. Jetzt kann man zusehen, wie sie jeden Tag 2 – 3 cm wachsen.

Ich bin zufrieden, dass ich mein altes Bike aus der Schweiz dabei habe. Damit reite (hier fährt man nicht MTB, hier reitet man) ich regelmässig in die Hügel und kann so meinem Hobby frönen. Vom Mountainbike-Kingscup gibt es einen schönen und recht anspruchsvollen Parcours mit Sand-, Stein- und Laubwegen über Hügel und durch Bambuswälder. Nur dass Bambussträucher 2 – 3 cm lange harte Dornen fallen lassen. Das beschert mir immer wieder einen Platte und manchmal zwei oder drei, was meine in jungen Jahren entwickelten Gaben als ‚Göppeliflicker‘ wieder aufblühen lässt. Zudem gibt es immer wieder Kratzer, wenn ich den Dornen zu nahe komme. Sogar meine Masseurin hat ihren Spass daran, jedesmal meine Arme und Beine zu insizieren. Sie fragt dann jeweils: Some new?



Mit Afrika ist im Moment Stillstand. Mercy Home Based Care hat gemeldet, dass sie dringend Pestizide brauchen um ihre Gemüseernte zu retten. Ich werde ihnen über Swiss-Kenya Mission den erforderlichen Betrag überweisen lassen.

Von einem befreundeten Pastor in Nairobi habe ich ebenfalls eine schlechte Nachricht erhalten. Er leitet neben der Kirche in einem Slum ein Waisenhaus und eine Schule. Vor einige Tagen ist sein ganzes Waisendorf abgebrannt. Die Kinder konnten evakuiert werden und blieben unverletzt. Hingegen sind alle Hütten mitsamt Inventar restlos verbrannt. Nun müssen sie alles neu aufbauen und die Kinder neu einkleiden. Auch hier wäre Hilfe wieder dringend nötig.

Die Pastorenkonferenzen hängen im Moment etwas in der Luft. Für Stehen Oketch von CLWM wäre auch der August ein akzeptabler Zeitraum, nachdem der April wegen meinen Terminen zu knapp geworden ist. Aber vorerst müssen noch einige Fragen mit Swiss-Kenya Mission geklärt werden, bevor wir Nägel mit Köpfen machen können.

Noch eine Information für alle, die die Nachricht über das Erdbeben in Thailand gehört haben. Das Beben war in Chang Mai, also gut 1000 km nördlich von Hua Hin. Hier haben wir davon nichts gemerkt. Aber es gehen nachrichten um, dass in näherer Zukunft grössere Beben in Bangkok und auch im Süden aufkommen können. Und wir hatten vor einer Woche einen Kälteeinbruch bis 10°, was hier noch nie vorgekommen sein soll. Nun werden hier vor allem in christlichen Kreisen die wildesten Spekulationen über die Endzeit angestellt.

Inzwischen ist Annas Engagement abgeschlossen und sie wohnt wieder auf dem Ricken. Ich werde am 18. April für den Sommerurlaub in die Schweiz und am 2. Oktober mit Anna wieder zurück fliegen. Ihr seht, unser Leben ist immer noch äusserst spannend.